

Auslese und Anpassung der Arbeiterschaft der geschlossenen Großindustrie

Dargestellt an den Verhältnissen
der „Gladbacher Spinnerei und Weberei“ A.-G.
zu München-Gladbach im Rheinland

Von
Marie Bernays



Duncker & Humblot *reprints*

Schriften

des

Vereins für Socialpolitik.

133. Band.

**Untersuchungen über Auslese und Anpassung
(Berufswahl und Berufschicksal) der Arbeiter
in den verschiedenen Zweigen der Großindustrie.**

Erster Band.

Dr. phil. Marie Bernays: Auslese und Anpassung der
Arbeiterschaft der geschlossenen Großindustrie. Dargestellt
an den Verhältnissen der „Glabbacher Spinnerei und
Weberei“ A.-G. zu München-Glabbach im Rheinland.



Leipzig,
Verlag von Duncker & Humblot.
1910.

Auslese und Anpassung

der

Arbeiterschaft der geschlossenen Großindustrie.

Dargestellt

an den Verhältnissen der „Gladbacher Spinnerei und
Weberei“ A.-G. zu München-Gladbach im Rheinland.

Von

Dr. phil. Marie Bernays.



Leipzig,

Verlag von Dunder & Humblot.

1910.

Alle Rechte vorbehalten.

Marianne Weber

zugeeignet.

V o r w o r t.

Die Anregung zu den vorliegenden Veröffentlichungen hat Herr Prof. Dr. Alfred Weber gegeben. Er schlug in der Ausschußsitzung zu Magdeburg am 29. September 1907 vor, die Ansprüche zu ermitteln, welche der großindustrielle Betrieb an die intellektuellen und psychischen Qualitäten der Arbeiterschaft stelle. Dabei solle aber auch in ausgiebiger Weise auf die Veränderungen Rücksicht genommen werden, welche die Persönlichkeit des Arbeiters selbst durch die Eigenart der modernen Fabrikorganisation erführe.

Der Ausschuß nahm diese Vorschläge sympathisch auf und erteilte einem Unterausschusse, dessen Vorsitz Herr Geheimrat Prof. Dr. K. Bücher übernahm, den Auftrag, einen Plan zur Verwirklichung der gedachten Absichten aufzustellen. Nachdem mehrere Mitglieder des Unterausschusses, vor allen Herr Geheimrat Bücher und Prof. Alfred Weber, ihre Ideen über Ziele und Methoden schriftlich niedergelegt hatten, fand in Eisenach am 13. Juni 1908 eine längere mündliche Beratung statt. In einer zweiten Sitzung am 11. Oktober 1908 in Berlin erfolgte die definitive Beschlußfassung über die Vorschläge, welche dem am folgenden Tage zusammentretenden Ausschusse zu machen seien.

Unterdessen hatten die schwebenden Fragen teils durch eine Denkschrift des Herrn Prof. Dr. Max Weber „Erhebungen über Berufseignung und Berufschicksale der Arbeiterschaft in der geschlossenen Großindustrie“, teils durch die von Herrn Geheimrat Bücher bewirkte Redaktion der Eisenacher Beschlüsse eine äußerst schätzenswerte Förderung erhalten. Leider erklärte Herr Geheimrat Bücher, der dem Werke auch die Bezeichnung „Erhebungen über Auslese und Anpassung der Arbeiterschaft in den verschiedenen Zweigen der Großindustrie“ gegeben hat, daß er infolge einer sehr schweren Erkrankung in seiner Familie ganz außerstande sei, sich noch weiter mit der Leitung der Untersuchungen zu befassen. Der Unterausschuß beschloß deshalb dem Ausschusse vorzuschlagen, ein besonderes Komitee (H. Herkner, G. Schmoller, Alfred Weber) mit dieser Aufgabe zu betrauen.

Der Ausschuß erhob am 12. Oktober 1908 diese und die übrigen Anträge des Unterausschusses zum Beschlusse. Danach standen für die Zwecke der Erhebung ein Kredit von 10 000 Mk. und folgende Erhebungspapiere zu Gebote:

1. Die oben erwähnte Denkschrift des Herrn Prof. Dr. Max Weber, welche unter dem Titel „Erhebungen über Auslese und Anpassung (Berufswahl und Berufschicksal) der Arbeiterschaft der geschlossenen Großindustrie“ als Manuskript gedruckt worden ist. Sie dient als Arbeitsanweisung für die Mitarbeiter und ist auch denjenigen Vereinsmitgliedern, von denen ein entsprechendes Interesse an der Erhebung erwartet werden durfte, übermittelt worden.

2. Der „Arbeitsplan“, mit folgendem Wortlaute:

Arbeitsplan.

Es soll den Mitarbeitern überlassen bleiben, ob sie einen einzelnen Betrieb, eine Reihe gleichartiger Betriebe oder eine örtlich abgegrenzte Gruppe von Betrieben der Untersuchung zugrunde legen oder eine vergleichende Darstellung von untereinander verschiedenen Industrien geben wollen.

Auf alle Fälle ist festzustellen, wie in jedem Fabrikationszweig der Produktionsprozeß geteilt ist, und welche Arten von Arbeitskräften infolgedessen der Betrieb in sich vereinigt. Die Gliederung des oder der Einzelbetriebe ist nach ihrer technischen und wirtschaftlichen Bedingtheit zu untersuchen, und es sind die verschiedenen Betriebsabteilungen mit Rücksicht auf ihre Produktionsaufgaben und die in ihnen vorkommenden Arbeitsprozesse und Arbeiterkategorien kurz zu beschreiben. Dabei ist anzugeben, welche Arten von Maschinen verwendet werden, und wie sie auf die Gliederung des Betriebes im ganzen und des Arbeitspersonals im einzelnen einwirken, welche Änderungen und Verschiebungen sich in dieser Hinsicht vollziehen oder in absehbarer Vergangenheit vollzogen haben, aus welchen Gründen und mit welchen Folgen. Endlich sind zu beachten: die Art, wie sich jede Abteilung in das Ganze einfügt, ihre größere oder geringere Selbständigkeit und die Mittel der Kontrolle (Aufsichtspersonen, Revisionsorgane, Fabrikbuchführung).

Für jede Betriebsabteilung (bzw. Arbeitsart) und für den Betrieb im ganzen ist sodann besonders festzustellen:

A. Die Auslese der Arbeiter.

1. Zahl der tatsächlich Beschäftigten, Geburtsort, Geschlecht, Alter, Zivilstand, Militärverhältnis, Beruf und Herkunft der Eltern jedes einzelnen.
2. Vorbildung (Handwerkslehre, Fabriklehre usw.) und etwaige frühere Berufe und die früheren Arbeitsstellungen und Beschäftigungsarten nach Zahl, Ort und Zeitdauer. Die Fälle früher selbständiger Berufsausübung sind besonders zu beachten, die Gründe der Berufswahl und eventuell des Berufs-, Betriebs- und Ortswechsels zu ermitteln.
3. Art der Arbeitsvermittlung. Wer bestimmt über die Einstellung und Entlassung der Arbeiter? Auf welche persönlichen, technischen und Charaktereigenschaften

pflegt dabei gesehen zu werden? Werden Unverheiratete, Leute jüngeren Alters, bestimmter Konfession oder Nationalität vorgezogen?

Sind darüber hinaus besondere Eigenschaften erwünscht und welche? Welche vorwiegend? Etwa ein bestimmtes Maß physischer Kraft? Oder mehr Nachhaltigkeit und Gleichmäßigkeit der Betätigung? Schärfe des Auges? Geschicklichkeit der Hand oder welcher anderen Gliedmaßen? Fähigkeit rascher Auffassung? Augenmaß? Geistesgegenwart oder anhaltend gespannte Aufmerksamkeit? Ruhiges Temperament? Ein besonders hohes Maß von Intelligenz? Entwickelter Geschmack? Fähigkeit der Unterordnung und Anpassung — der Selbständigkeit des Handelns?

Hat sich in diesen Dingen in letzter Zeit etwas geändert (etwa infolge von Umgestaltungen im Arbeitsverfahren)? In welcher Richtung? Welche Eigenschaften werden im allgemeinen vermißt oder umgekehrt besonders ausgeprägt gefunden: a) bei den am Standorte des Betriebes aufgewachsenen Arbeitern? b) bei den Zugewanderten aus anderen Gegenden? c) bei den Abkömmlingen bestimmter beruflicher, sozialer, konfessioneller, nationaler Gruppen?

4. Wie weit rekrutieren sich die Arbeiter des Betriebes oder einzelner Abteilungen desselben aus einem festen örtlichen Arbeiterstamm? Wie weit von auswärts? Im letzteren Falle sind die hauptsächlichlichen Bezugsgebiete (bzw. Orte) genauer anzugeben. Wie weit sind städtische oder ländliche Elemente unter ihnen vertreten, und welche werden bevorzugt?
5. Werden gebiente Leute denen vorgezogen, welche keinen Militärdienst geleistet haben? Wirkt überhaupt die Militärpflicht auf die Auswahl der Arbeiter ein?

B. Die Betätigung der Arbeiter im Betrieb.

6. Ist es möglich, dem einzelnen Arbeiter eine relativ selbständige Stellung in bezug auf die Gestaltung seiner Arbeit zu gewähren? Oder ist er von anderen Arbeitern darin abhängig und in welcher Weise?
7. Lohnformen (Zeitlohn, Einzelakkord, Gruppenakkord, Akkordmeistersystem, Prämien, Gewinnbeteiligung) und Höhe des Lohnes in ihrer Rückwirkung auf die größere oder geringere Selbständigkeit der Arbeitsstellung des einzelnen Arbeiters. Gründe der etwaigen Anwendung verschiedener Lohnsysteme für verschiedene Kategorien der Arbeiter oder für Arbeiter verschiedener Herkunft. Welche Erfahrungen sind bei den verschiedenen Arbeitergruppen mit Änderungen der Lohnformen oder (bei gleichgebliebenen Lohnformen) der Lohnsätze gemacht worden? Welche Gründe hatten dabei etwa hervorgetretene Verschiedenheiten des Verhaltens der einzelnen Arbeitergruppen?
8. Tägliche Arbeitsdauer und sonstige Vorschriften der Arbeitsordnung in ihrer Rückwirkung auf das physische, psychische und ethische Leben der Arbeiter.
9. Welchen Einfluß hat der einzelne Arbeiter auf die Qualität des Arbeitsproduktes? Auf seine Quantität? Wie wird beides durch Maschinenanwendung beeinflusst? Wie durch die Lohnformen und die Dauer der Arbeitszeit? Insbesondere zeigt sich bei langdauernder Arbeit eine Zunahme der Arbeitsfehler und eine Abnahme der relativen Leistungsmenge? Hat bei Stücklohn Verkürzung der täglichen Arbeitsdauer Verschlechterung der Leistung durch zu hastiges Arbeiten herbeigeführt? Unterschiede der Arbeitsleistung zwischen verschiedenen Arbeitern. Wie zu erklären?

10. Bestehen im Betriebe eigene Einrichtungen für die Ausbildung der einzelnen Arbeiterkategorien? Welcher Art sind diese? (Lehrwerkstätten, Lehrabteilungen, Zumeisung an ältere Arbeiter zum Anlernen?) Oder erfolgt unmittelbare Anstellung ungelernter Arbeiter an Maschinen oder sonst, mit oder ohne Zahlung von Lohn?
11. Falls die Anlernung in der Fabrik erfolgt: wie lange dauert es durchschnittlich, bis der Arbeiter das normale Maß der Leistungsfähigkeit erlangt, also den normalen Lohn verdienen kann? Sind darin in letzter Zeit Änderungen hervorgetreten? Welche und aus welchen Gründen?
12. Wie weit ist Gelegenheit geboten, die Arbeiter nach ihrer Neigung im Betriebe zu beschäftigen? Besteht für die einzelnen die Möglichkeit, zu besser gelohnten oder aus anderen Gründen begehrteren Arbeitsarten überzugehen?
13. Mit welchem Alter hört durchschnittlich der Arbeiter auf, a) die Maximalleistung, b) eine für seine Verwendung in dieser Kategorie genügende Leistung zu bieten? Was wird in letzterem Falle aus ihm?
14. Kommt es vor, daß Arbeiter mehrere Arbeitsarten vollkommen beherrschen? Welche Kombinationen sind häufig? Aus welchen Gründen? Nimmt die Möglichkeit der Kombination zu?
15. Hat es Vorzüge, die Arbeiter in den Arbeitsarten wechseln zu lassen oder nicht? Warum ersteres oder letzteres? Für welche Kategorien gilt dies? Wie stellen sich die Arbeiter dazu? Welche angeblichen oder wirklichen Gründe bestimmen ihr Verhalten?
16. Haben Arbeitskräfte aus einem bestimmten örtlichen Arbeiterstamm oder aus bestimmten beruflichen, sozialen, konfessionellen Gruppen bestimmte berufliche Vorzüge und welche? Gilt dies für einzelne (besonders zu benennende) Arbeitsarten oder für die Beschäftigung in der betreffenden Industrie überhaupt? Können diese Vorzüge für erworben gelten a) durch frühes Angelerntwerden, b) durch die Art der sonstigen Erziehung, c) durch häusliche Tätigkeit, d) durch die Art der Ernährung, e) durch Militärdienst, f) durch sonstige (besonders namhaft zu machende) Umstände? Sind die gleichen Vorzüge schon in früheren Generationen hervorgetreten?
17. Wie verteilen sich die im Betriebe etwa vorhandenen Mitglieder bestimmter Arbeiterorganisationen auf die einzelnen Kategorien der Arbeiter nach Beschäftigungsart und Herkunft?
18. Wie groß ist der tatsächliche Orts-, Betriebs- und (innerhalb des Betriebs) der Beschäftigungswechsel der verschiedenen Arbeiterkategorien? Betriebstechnische Gründe — Vorteile — Nachteile! Angebliche und wirkliche Motive der Arbeiter für oder gegen Orts-, Betriebs- und (innerhalb des Betriebs) Beschäftigungswchsel.
19. Woher stammen die „aufgerückten“ Arbeitskräfte (Monteure, Werkmeister, Stuhlmeister, Inspektoren usw.)? Welche Vorbildung? Welche persönlichen Qualitäten sind für das Vorrücken entscheidend?
Zeigen sich Tendenzen zur Vermehrung oder Verminderung der Funktionen und demgemäß der Zahl dieser Personen? Welches sind die bei dieser Kategorie üblichen Lohnformen? Höhe des Lohnes.
20. Ist insbesondere den gewöhnlichen Arbeitern die Möglichkeit geboten, allmählich im Betriebe zu verantwortlichen Posten aufzusteigen? Und sind diese durch

Auszeichnung in der ausführenden Arbeit allein erreichbar? Oder bestehen besondere Einrichtungen zur Erziehung der betreffenden Aufsichtspersonen inner- oder außerhalb des Betriebes (Werkmeisterschulen, „Techniken“ u. dergl.)?

21. Läßt sich beobachten, daß bestimmte Verwendungen im Betrieb die Vorstufen zu darauffolgender Selbständigmachung bilden? Bei welchen Arten selbständiger Berufstätigkeit läßt sich dies feststellen? Was wird aus den Arbeitern, die sonst aus dem Betriebszweige ausscheiden? — Welche Umstände hindern die Selbständigmachung in denjenigen Fällen, in denen der Arbeiter zur Selbständigkeit nicht gelangt?

C. Eigentümlichkeiten der betreffenden Arbeiterschaft, bei denen Einwirkungen des Betriebes vermutet werden können.

22. Sind unter den Arbeitern der verschiedenen Betriebsabteilungen in die Augen fallende Unterschiede in bezug auf Intelligenz, Charakter und Lebensführung zu beobachten, und wie sind sie zu erklären? Wie weit sind sie namentlich Einwirkungen des Betriebes zuzuschreiben?
23. Allgemeine Charakteristik der gesamten Arbeiterschaft des Betriebes bzw. der Betriebe. Wie weit trägt dieselbe im ganzen oder innerhalb einzelner Arbeiterkategorien die Merkmale einer berufsmäßig geschlossenen sozialen Gruppe, und welche Eigentümlichkeiten treten in ihr gegenüber anderen Arbeitergruppen hervor? Besteht unter den Arbeitern dafür ein Bewußtsein, und wie äußert sich dieses? Vollziehen sich Änderungen in dieser Hinsicht?
24. Finden sich in der Arbeiterschaft Elemente, die auch in anders gearteten Betrieben verwendbar sind, a) weil sie eine technische Ausbildung besitzen, die sich leicht verschiedenen Produktionsaufgaben anpaßt (z. B. Schlosser, Drechler, Fraiser) oder für Nebenbetriebe (Reparaturwerkstätte, Risten- oder Modelltischlerei u. dergl.) unentbehrlich ist, b) weil sie ungelernete Arbeit verrichten? Treten unter diesen beiden Sondergruppen ihnen allein eigentümliche Charakterzüge hervor und welche?
25. Lassen sich unter den an Maschinen beschäftigten Arbeitern deutlich erkennbare Unterschiede in den angeedeuteten Richtungen beobachten? Welche Eigenschaften setzt die Maschinenarbeit in dem betreffenden Industriezweige oder Betriebe voraus, und welche bringt sie zur Entwicklung oder läßt sie verkümmern?
26. Besteht unter den verschiedenen Arbeitergruppen des Betriebes ein ausgesprochenes Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, und wie äußert sich dieses oder das Fehlen eines solchen im sozialen Verkehr? Unterscheidet sich die Lebensführung der Arbeiterschaft (im ganzen oder in einzelnen Kategorien) von derjenigen anderer gesellschaftlicher Gruppen, die ihnen sonst in Einkommens- oder Bildungsverhältnissen nahestehen (kleine Handwerker, Unterbeamte, Kleinbauern) oder nicht? Findet Connubium und sozialer Verkehr statt, und welcher Art ist dieser?
27. Pflegen die Arbeiter ihre Kinder wieder dem gleichen Betriebe oder doch der gleichen Beschäftigung zuzuführen? Wie weit sind solche Nachkommen von Betriebsarbeitern zurzeit neben ihren Eltern tatsächlich beschäftigt?

Läßt sich in den verschiedenen Generationen ein Aufsteigen zu höheren und besser gelohnten Berufsstellungen beobachten?

3. Der Fragebogen und ein Zusatzbogen.

Fragebogen Nr.

(Bei den mit dem Zeichen * versehenen Stellen sind die jedesmal zutreffenden Worte zu unterstreichen.)

1. **Vor- und Zuname des Arbeiters:**
(kann ev. unausgefüllt bleiben)
beschäftigt als bei der Firma
2. **Geburtsjahr:** **Geburtsort:** **Staat:**
3. **Geschlecht und Familienstand:** { männlich* — weiblich* ledig* —
verheiratet* — verwitwet* — geschieden*.
4. **Konfession:**
5. **Beruf und Geburtsort:** { des Vaters
der Mutter
6. **Beruf der Großväter:**
7. **Militärdienst:** noch nicht militärpflichtig* — gebient* — militäruntauglich* —
bedingt tauglich*. Hat Ihr Vater gebient?
8. **Schulbildung:** Wo?
9. **Berufslehre:** { als was und wo? wie lange haben
Sie gelernt? Haben Sie Lehrgeld bezahlt?
wie viel? oder haben Sie Lohn erhalten?
und von wann an?
10. **Aus welchem Grunde haben Sie diesen Beruf ergriffen?**
11. **Was für Arbeiten machen Sie in Ihrer jetzigen Stellung?**
12. **Besitzen Sie außer der jetzt von Ihnen ausgeübten noch andere Berufs-
geschicklichkeiten?** Welche sind dies?
13. **Ist Ihre Arbeit etwa besonders anstrengend?**
- Wodurch?
14. **Von welchem Alter an finden Leute Ihrer Arbeitsstellung nicht mehr leicht
Beschäftigung?**
15. **Waren Sie etwa früher in anderen Berufsstellungen?** Wo? wie lange? als was?
(Genauere Angabe des Arbeitsortes, des Arbeitgebers, der Arbeitsstellungen. Angabe, ob
selbständig oder unfelbständig.) Reicht der Raum nicht aus, so ist ein Zusatzbogen zu
benutzen.
.....
.....
16. **Gründe des Wechsels der Stellungen:**
17. **Stehen Sie in Zeit- oder in Akkordlohn?** Ungefährer Wochen-
verdienst M. Ziehen Sie Zeitlohn oder Akkordlohn vor?

18. **Tägliche Arbeitsdauer:** von Uhr bis Uhr. Pausen:
Überstunden? Zu welcher Stunde nehmen Sie die Hauptmahlzeit?
.....
19. Nach welcher täglichen Arbeitsdauer tritt bei Ihnen erfahrungsgemäß **Er-
müdung ein?**
20. Was sind Ihre **Haupterholungen?**
21. Womit beschäftigen Sie sich am liebsten außerhalb Ihres Berufes?
22. **Wohnung:** Eigenes Haus* — Wohnung vom Arbeitgeber* — Mietwohnung*
— Schlafstube*. Entfernung der Wohnung von der Arbeitsstätte km.
Fahren Sie?
Feld oder Garten* — eigen* — gepachtet*.
23. Halten Sie **Schlafgänger*** — oder **Kostgänger*?** Wie viele?
24. Haben Sie sonst **Nebenerwerb?** Welchen?
25. Wann haben Sie sich **verheiratet?** Verdient Ihre
Frau Geld? Womit?
26. Zahl der **Kinder:** Davon leben noch: männlich:
weiblich:

Verzeichnis der lebenden Kinder:

Nr.	Vorname	Alter	Beruf oder Beschäftigung	Bereits aus- gelernt oder noch in der Lehre	Warum gerade diese Berufe	Militär- verhältnis

Warum gerade diese Berufe?

Etwasiger Gelberwerb der Kinder:

27. **Welches Lebensziel hoffen Sie zu erreichen?**
- Welches Ziel hatten Sie sich früher gesteckt?
- Wovon gedenken Sie im Alter zu leben?
- (Antwort eventuell auf der Rückseite des Zusatzbogens.)

Zusatzbogen zu Fragebogen Nr.

Der Arbeiter war nach Vollendung seiner Berufslehre¹ beschäftigt in folgenden **Arbeitsstellungen**:

Nr.	Arbeitsort	Arbeitgeber (Firma) ²	Arbeitsstellung oder Beschäftigung	Dauer der Stellung		Durchschnitt- licher Wochen- verdienst bei Aufgabe der Stellung	Gründe des Wechsels der Stellungen
				Jahre	Monat		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1.							
2.							
3.							
4.							
5.							
6.							
7.							
8.							
9.							
10.							
11.							
12.							
13.							
14.							
15.							
16.							
17.							
18.							
19.							
20.							

¹ Die vier gesperrten Worte sind zu streichen, wenn der Arbeiter keine Berufslehre durchgemacht hat.

² Im Falle der Arbeiter ein Gewerbe selbständig betrieben hat, ist es in dieser Spalte (3) anzugeben; in Spalte 8 ist dann eine Angabe zu machen über die Gründe, welche zur Aufgabe der Selbständigkeit geführt haben.

In einem Rundschreiben an die Leiter der volkswirtschaftlichen Seminare wurden über die Bedeutung der Erhebungspapiere noch einige Aufschlüsse gegeben. Die Eintragungen in die Fragebogen sollten, wie besonders betont wurde, in der Regel nicht durch die Arbeiter selbst, sondern nach deren Einvernahme durch die Verfasser bewirkt werden. Wollte man sich mit einer

Fragebogenerhebung direkt an die Arbeiterschaft wenden, so müßten im Einvernehmen mit der Leitung der Erhebungen wesentlich einfachere Formulare aufgestellt werden.

Von vornherein war angenommen worden, daß bei den ungewöhnlich großen inneren und äußeren Schwierigkeiten der Erhebung jüngere Kräfte, wie sie sich in Seminaren betätigen, nur selten als geeignete Mitarbeiter in Betracht kommen könnten. Es sind deshalb sofort auch mit vielen älteren volkswirtschaftlichen Gelehrten Unterhandlungen angeknüpft worden, um von ihnen Beiträge zu gewinnen. Obwohl nicht unbeträchtliche Honorare in Aussicht gestellt wurden, hat sich bis jetzt nur in einzelnen Fällen ein positives Ergebnis erzielen lassen. Es konnten deshalb auch nicht für alle Industrien, deren Bearbeitung interessante Aufschlüsse vermuten ließ, Mitarbeiter herangezogen werden. Es blieb nichts anderes übrig, als, unter Verzicht auf eine systematische Verteilung, die Arbeiten zu nehmen, wie sie der äußere Zufall eben bot. Mancher Mitarbeiter hat auch noch während der Arbeit, entmutigt durch die meist wenig befriedigenden Ergebnisse der Fragebogenerhebungen, auf den Abschluß verzichtet. Die Bedingungen für einen durchschlagenden Erfolg: wohlwollende, opferbereite Unterstützung von Arbeitgebern und Arbeitern, und die Möglichkeit, viele Monate ganz der Sache zu widmen, konnten eben nur selten ganz verwirklicht werden. Es ist wohl das Verdienst vor allem der Arbeit von Dr. Marie Bernays sie an einem Beispiel ziemlich ganz realisiert und so vielleicht eine Art Typus für weitere Forschung geschaffen zu haben.

Die Herausgeber sind sich bewußt, daß die Arbeiten, welche sie der Öffentlichkeit übergeben, noch keinerlei gesicherte und abschließende Ergebnisse erkennen lassen, und erbitten deshalb für die Mitarbeiter und sich selbst alle Nachsicht, die den ersten tastenden Versuchen auf einem wichtigen, bisher aber noch wenig gepflegten und überaus schwierigen Gebiete der Forschung zugestanden zu werden pflegt. Sie hoffen aber doch mit dieser Publikation einen ebenso wertvollen Beitrag wissenschaftlicher Untersuchung und eine ebenso bedeutsame Förderung für die Theorie und Praxis sozialen Geschehens zu liefern, als es die meisten bisherigen Schriften des Vereins für Socialpolitik getan haben.

Berlin-Heidelberg, Juli 1910.

**H. Hertner. G. Schmoller.
Alfred Weber.**